

**Aus den Zeittafeln der Hydrographisch-biologischen
Arbeitsgemeinschaft B O N I T O e.V.**

**1978 - Von der Eisbedeckung der Feldberger Seen bis zu den
Sonnenflecken, zu Herbert Gruhl und der Bedeutung der
Formel P=N+A auf unserer Jahresvortragstagung in
Beetzendorf, sowie den „Führerscheinen“ fürs Bootfahren!**

Das **Jahr 1978** führte Jordan, Päsler und Richter in der Zeit **vom 13. – 15.01.** bereits zur **86. FM-Exkursion**. Es gab so viel zu tun! Da mussten Kontrollgänge in der Landschaft absolviert werden, Eisbeobachtungen standen an, und unsere Scharteisenprofile (0140) waren zu diskutieren.
Der Wert der 86zigsten = 808,50 M.

Schon im Februar dann die **87. FM-Exkursion vom 04. – 14.02.** durch WM. & Ingeborg Richter, die ihre beiden, bereits anstelligen Töchter mitnahmen.

Einfache Proben am Hausee und Breiten Luzin, viele Kontakte mit Feldberger Bürgern, sowie Teilnahme an dem in Feldberg „umfangreich gefeierten Karneval“, besonders zur Rosenmontagsfeier am 06.02. Wieso? Nun, das war schon wichtig, denn da konnte man erfahrungsgemäß immer hilfreiche Kontakte knüpfen ...

Der Breite Luzin begann in diesen Tagen zuzufrieren - wir beobachteten und skizzierten.



**1978 Entwicklung der Eisbildung im Breiten Luzin
bei Eintritt einer Kälteperiode.**

In herrlicher Winterpracht zeigten sich vom Hüttenberg aus einerseits der Hausee und das Städtchen Feldberg, zur anderen Seite der Breite Luzin mit dem Lütten See.

Unser Tischler schickte seinen Altgesellen. Der baute den großen Schrank ein, in dem dann unsere wichtigsten Mitarbeiter ihr persönliches Fach bekamen.

Die Forellenanlage in Carwitz kämpfte schon zu dieser frühen Jahreszeit mit Algenmassenentwicklungen(!) und dem unausweichlich dann folgenden Forellensterben! In Kolbatsch, so Haase, wäre es '77 eigentlich noch ganz gut gegangen, man hätte wohl den Mechow „gefällt“? Die Käfighaltung in Fürstenwerder wäre nun allerdings aufgegeben worden.

Zwischenzeitlich war der Breite Luzin wieder fast eisfrei - der Hausee natürlich noch nicht. Wolfgang M. musste sich in diesen Tagen wegen eines grippalen Infektes im „Storchennest“ in die Hände von Frau Dr. Perkuhn begeben. Die „kleinen Ratswissenschaften“, so die Frau Doktor, „können das wohl doch nicht alleine behandeln!“, meinte sie jedenfalls spöttisch!

Der Infekt war zugegebener Maßen auch schon einige Zeit in Gang, denn nachdem W.M. am 13.02. seinen Kindern fürs Schlittschuhlaufen auf dem Haussee „Hinweise“ gegeben hatte, den Schnee vom Eis fegte, auch lauthals zu erhöhter Vorsicht mahnte und warnte, betrat er die Randpartien der vor dem Barby-Seegarten angetriebenen, bewachsenen Insel. Doch kaum getan, versank er - unter homerischem Gelächter seiner Töchter - im See, denn diese hatten die letzten Worte noch im Ohr:

„Mal herhören, hier an diesen Rand sollte keiner gehen, hier bleibt das Eis immer brüchig!“ So hatte er also gesprochen - und versank, die Kamera hoch über den Kopf haltend! Das Eis, sonst an diesem Tag überall noch >12 cm stark, war in der Nähe dieser „schwimmenden Insel“ eben doch brüchig geblieben!

Nun hieß es schnell zurück in die Station! Und bei – 7,0°C war es nicht verwunderlich, wenn Richters Klamotten schon vor Ankunft im warmen Stations-Gebäude anfroren, und so den angestrebten Dauerlauf behinderten. Was war da der große Nachspeicherofen für ein Segen, denn er half, wohlige Wärme verbreitend, auch die Kleider zu trocknen!

An anderer Stelle werden wir noch auf Barbys Eisbeobachtungen zurückkommen. Für den Haussee hatte er sich schon 1972 mit den vermeintlichen "Kalkstellen" befaßt. Sie verursachten seiner Ansicht nach im Eis die schwachen und offenen Stellen.



An diesem Tage dann doch noch ausführliche Informationsgespräche mit Prof. Dr. Girnus, betreffend seines Vorwortes für unsere Monographie, und seinem Vortrag zur Jahresversammlung (Jahresvortragstagung) in Beetzendorf (Altmark).

Wert der Exkursion: 903,22 M (alles, wie immer ohne persönliche Kosten für Verpflegung etc.).

Zwischenzeitlich immer wieder Beratungen, die hier nicht einfügbar sind, allerdings aus Sicht und Situation der Arbeitsgemeinschaft nicht nur wichtig, sondern auch zeitraubend und oft überflüssig waren. Sie dienten meist der Vorbereitung und Absicherung unserer Tagung, die wiederum unserm generellen Anliegen:

„Umweltforschung für den Umweltschutz“!

dienen sollte, was nun einmal als Motto schon eine gewisse Brisanz hatte.

Die **88. FM-Exkursion vom 28.04. bis 01.05.** wurde von W.M. Richter, Thürnagel und Dr. Weber durchgeführt. Da war wieder das Dach zu streichen, die Toilette (TC) zu versetzen,

es wurde ausgeholzt und an der Terrassenbeleuchtung repariert. Wichtiger aber war noch die Abstimmung und Bearbeitung unserer Vorträge und Berichte für Beetzendorf.

Wert der Exkursion (ohne Materialien) 1.025,00 M.

Nach erneuten, zwischenzeitlich immer wieder erforderlich werdenden Arbeitssitzungen, fand unsere **Jahrestagung** (später immer als **Jahresvortragstagung = JVT** bezeichnet!) vom

19.05. bis 21.05.1978 in Beetzendorf (Altmark) statt.

Bei guter Organisation durch Hans-Joachim Richter, sowie den damals - im Gegensatz zu heute (2003) - in diesem kleinen Flecken vorhandenen Übernachtungs- und Versorgungsmöglichkeiten, trafen sich ca. 20 Personen zum Begrüßungsabend im „Haus des Handwerks“ (früher: „Deutsches Haus“). Viel Freude gab es beim Wiedersehen, und einen lebhaften Gedankenaustausch natürlich auch.

Am Samstag folgte im Kulturhaus des Volkseigenen Gutes (im Komplex des ehemals Reichsgräflich Schulenburg'schen Parks, zu dieser Zeit VEG (= Volkseigenes Gut), nahe dem Langen Teich und der Burgruine) die Eröffnung mit Musik, Gedicht und dem Vortrag Dr. Webers zur Arbeit der BONITO.

Danach der Rechenschaftsbericht von J. Thürnagel, einem weiteren Gedichts-Vortrag, und schließlich dem traditionellen, diesmal mit besonderer Spannung erwarteten, *plenarischen Vortrag* W.M. Richters. In diesem wurde bereits die neueste Umweltliteratur aus der DDR, aber auch – und das wurde anscheinend wieder einmal als verwerflich bewertet – auch die aus der BRD berücksichtigt. Breiten Raum war dem Buch von

HERBERT GRUHL: „Ein Planet wird geplündert“(1975),

gewidmet, der insbesondere der „westlichen Welt“ ihren Frevel an Natur und Umwelt vorwarf. Seltsam war das Echo unter den an der Tagung teilnehmenden Funktionären des damaligen Kreises Klötze. Sie widersprachen - im Gegensatz zu den andern rund 50 Teilnehmern - lebhaft den von Gruhl geäußerten Gedankengängen und Zahlenmaterialien. Diesen Mann mochte wohl damals kein Regierender, weder in Ost, noch in West! Und seltsam: Ausgerechnet ein Vertreter der „Kuckucksparteien“, der so genannten Bauernpartei der DDR, tat sich mit Widersprüchen besonders hervor!

Viel später erst, lange nach der Wiedervereinigung Deutschlands, sollte oder musste HELMUT KOHL, immerhin Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, in einem TV-Gespräch einräumen, dass man das ehemalige Mitglied seiner Partei, der CDU, doch wohl „*falsch behandelt*“ hätte!

Der Vortrag von Prof. Dr. W. Girnus, nun ordentliches Mitglied unserer BONITO, mußte durch H.-J. Richter verlesen werden, da der Autor aus gesundheitlichen Gründen nicht anreisen konnte. Sein Thema: „**Unsere Mutter Erde**“.

Es folgte das Referat von DB HG. Päsler über **Meliorationsbau und Kleinwasserspeicher**, unter besonderer Bezugnahme auf das Rückhaltebecken Ahlum.

Speziell zum Ahlumer See sprach das Ahlumer LPG-Vorstandsmitglied Poredda zu den damit gemachten Erfahrungen. H.-J. Jordan vervollständigte dessen Ausführungen mit seinem Vortrag über die „**Hydrophyten des Ahlumer Wasserspeichers**“.

Am Nachmittag folgte eine Exkursion nach Ahlum und ein Rundgang im immer noch schönen Beetzendorfer Park. Schließlich Abendessen und „Fidelitas“ im „Haus des Handwerks“.

Am Sonntag dem 21.05. exkursierten wir nach Stöckheim zu den **Hünen-Königsgräbern**, zum im Werden begriffenen **Wasserspeicher Lüdelsen**, sowie in das schöne **Diesdorfer Freilicht-Bauernmuseum**.

Der Nachmittag war einer auswertenden und internen Beratung gewidmet. Sie wurde entsprechend den Diskussionsbeiträgen einiger Funktionäre erforderlich, und verlangte eine gemeinsame Ausrichtung. Wieder ging es um Redner, die zwar zum Teil nicht der SED angehörten, sich aber „päpstlicher als der Papst“ gebärdeten. Besonders die Stellungnahme zur Verwendung einiger Angaben Gruhls standen dabei im Vordergrund. In Erinnerung bleibt

uns ein Herr Tepelmann, der sich zu den exponentiellen Prozessen des Verbrauchs von Energie und Material äußerte. Er schmetterte alle, von Fachwissenschaftlern angestellten Überlegungen mit der Behauptung ab, sie wären zwar für kapitalistische Staaten von Bedeutung, nicht aber für solche mit einer sozialistischen Planwirtschaft!

Na ja, je weniger man weiß, desto schneller und präziser kann man urteilen und entscheiden. Aber auch das hatten wir ja schon ...

Hier sollte vielleicht doch noch einmal auf die von uns diskutierte Produktionsformel Herbert Gruhls eingegangen werden. Mit verschiedenen unserer Mitarbeiter, insbesondere unserm Dr. Steller, war diese Materie bereits vor der Tagung gründlich bearbeitet worden. Das hatte uns fundiert in die Lage versetzt, unsere Diskussionsbasis erheblich zu vervollständigen. Aus der von Gruhl angegebenen Grundformel:

$$\boxed{P = N + A \text{ wurde daher: } P = \frac{N}{Uv} + A \times \frac{E}{Z_1} + \frac{R}{Z_2} + W \times Us}$$

Dabei bedeuten: P = Produktion N = Natur A = Arbeit E = Energie R = Ressourcen Z = Zeitfaktor
(1 und 2) W = Wiederverwendung Uv = Umweltvernichtung Us = Umweltschutz

Diese Formel sollte uns von da ab für viele Jahre in unseren Diskussionen, Vorstellungen und Beiträgen Leitfaden sein!

Nun, es war rundum eine gute, eine nützliche, eine aufrüttelnde Tagung in Beetzendorf! Es scherte uns auch wenig, wenn - gewissermaßen als Aufpasser - der Osterburger Kreissekretär des Kulturbundes, der Bdfr. und Genosse Weipert teilnahm - im Gegenteil! Und sicherlich hätten wir noch mehr Besucher aus dem „Grenzkreis Klötze“ gehabt, wenn nicht ausgerechnet an diesem Tag Übungen (Manöver) der Einheiten der DDR-Zivilverteidigung stattgefunden hätten. Zu diesem "sozialistischen Volkssturm" aber waren praktisch alle werktätigen (sprich: „wehrfähigen“) Mannsbilder verpflichtet. Andererseits blieben uns mit dieser Übung aber auch sicherlich einige der weniger geliebten Funktionäre des Kreises auf unserer Veranstaltung erspart!

Die **89. FM-Exkursion vom 06.-15.05.1978** mit 28 effektiven Arbeitstagen, sah die Familie Richter und Ehepaar Dr. Weber mit Tochter Birgit in Feldberg.

Rudi Meinke war vor einigen Wochen Hausmeister im ehemaligen Hause Barby, dem nunmehrigen Archiv und Tagungsstätte des Literaturzentrums Neubrandenburg geworden. Es ergaben sich auch **Kontakte mit Dr. Crepon**, dem späteren Autor der Fallada-Biographie „**Leben und Tode des Hans Fallada**“.

Aus den Resten der wissenschaftlichen, von seiner Frau Käthe weitgehend verstreuten oder vernichteten Hinterlassenschaft Reinhard Barbys, übergab uns Dr. Crepon verschiedene Materialien und diverse Thermometer. Das Bildmaterial und anderes wäre in das Müritz-museum gegangen - hieß es! Vieles kam auch in das Altpapier. Welch Glück, dass wir noch zu Barbys Lebzeiten wichtige Unterlagen von ihm persönlich erhalten hatten.

Obwohl Mai, wirbelten bei unsren Stationsarbeiten am 11.05. wieder einige Schneeflocken. Das Thermometer fiel in der Nacht zum 12.05. auf – 3,0°C!

Nachdem Webers eingetroffen waren, wurde in Feldberg ein **Elektromotor Libelle II** gekauft. Er sollte uns viele Jahre dienen. Das Heck unserer „Badewanne“ musste allerdings dafür verstärkt werden.

Wert der Exkursion: 990,00 M.

Einige unserer Mitarbeiter legten (mussten) in dieser Zeit ihren
„Befähigungsnachweis zum Führen von Sportbooten
(Sportmotorboot und/oder Sportsegelboot)“

beim „Bund Deutscher Segler der DDR“ ab. Wir waren nachdrücklichst darauf hingewiesen worden, weil wir ja zum Probenehmen mit Booten auf den Feldberger Seen herum schipperten. Unser Dr. Mothes, der am Stechlinsee damals auch ein Boot, natürlich „beruflich“ nutzte, musste sogar ein Schiffsführerpatent für die Binnenschifffahrt erwerben. Ja, so genau nahm man es damals mit der DDR-Gesetzlichkeit - leider nicht auf allen Gebieten!

Die **90. FM-Exkursion** mit 20 Arbeitstagen in der Zeit vom **09.-24.06.1978** sah Richter und Päslер, dann auch Familie Gläser in Feldberg. Wir hatten mit Arbeiten am Boot zu tun, richteten eine Akku-Ladestation ein, und bereiteten unsere Jahrestagung 1980 vor, die eigentlich in der Bahnhofswirtschaft bei Paweljacks stattfinden sollte. S. Gläser übernahm anschließend Pflegearbeiten, wozu u.a. Grasmähen im Seegarten und im Gelände gehörte.

Wert 336,00 M.

Wie immer zu unsrern Tagungen und größeren Exkursionen, entstand nun auch in diesem Jahr ein **Protokoll zur Beetzendorfer Tagung, welches zusammen mit einer Lieferung unseres LUZIN-Report, der Feldberg-Monographie**, in den Versand ging. Und wie immer, bekamen nicht nur Teilnehmer und Interessenten unsre kleine Broschüre, nein, sie ging selbstverständlich auch an viele Dienststellen, Behörden und Einrichtungen, denen sie zumindest unbequem war. Das stellte einen erheblichen Kostenaufwand dar, der von Dr. Weber und W.M. Richter getragen wurde.

Am **08.07.1978** schnell wieder eine **Ahlum-Exkursion** zur Untersuchung des Sees und der Hartau.

Es folgte die **91. FM-Exkursion (30.06. bis 04.07.)** durch Familie Thürnagel mit Wasserfarben- und Temperaturmessungen, besonders aber Arbeiten im Stützpunkt, denn schon damals war unser Jochen ein akribischer, universeller Freizeit-Handwerker mit guten Einfällen.

Danach die **92. FM-Exkursion (06.07. bis 22.07.)** der Familie Jordan, die sich speziell botanischen Arbeiten über und unter Wasser widmete (siehe dazu den gesonderten Bericht und die Eintragungen im Stationsbuch, die Pläne bei Jordan, später auch im BONITO-Archiv).

Nun wurden erste Kontakte bezüglich eines Wasseranschlusses an das Barby-Haus aufgenommen. Aus Genehmigungs-, Material- und Kostengründen, konnten wir nur so und als Subabnehmer an die Trinkwasserleitung kommen.

Interessant war die Begehung des ehemals Barby'schen Waldgartens. Wir hatten ihn schon lange nicht mehr besichtigen können.

Ein **Herr Hagemann, alter Feldberger (81)**, der sich mit Fahrradreparaturen befasste, wusste H.-J. Jordan zu erzählen, dass die Verschmutzung des Feldberger Haussee schon zur Jahrhundertwende aktuell gewesen wäre. **Man hätte den Feldbergern zwar nach der Errichtung der Wasserheilanstalt versprochen nur „gereinigtes“ Abwasser dem See zuzuleiten, aber dann wäre es immer milchige Brühe gewesen!** Hagemann sprach auch von den neuerlichen Plänen, nun auf dem Plattenberg Bettenhäuser für den FDGB mit 1800 Betten und Folgeeinrichtungen zu bauen!

Hier sei darauf verwiesen, dass bereits im 1. Weltkrieg unter „Anonymous“ ein Artikel in der Strelitzer Zeitung erschien, der sich mit der Errichtung eines Genesungsheimes auf dem Scholverberg und den dann anstehenden Abwasserproblemen auseinander setzte.



Am 10.07. kam Herr Scheffler aus Neuglobsow vorbei und suchte Unterstellmöglichkeiten für Boot und Motor des ZIMET. Man sollte/wollte nun anscheinend doch verstärkt am Hausee arbeiten, denn das Institut hätte vom Rat des Bezirkes für ein Jahr (!) einen Auftrag zur Sanierung der Feldberger Seen erhalten. Herr Scheffler wurde auf Exkursion von Richter ab 22.07. hingewiesen, aber Interesse schien nicht zu bestehen.

Am 13.07. Kontakte mit Meinke und Roloff. Danach wurde der Scharteisen mit zwei Tauchgängen inspiziert. Sichttiefe 1,50 m, weitere Verschlechterungen waren unübersehbar. Myriophyllum in schlechtem Zustand, Algenaufwuchs bei hohem Wasserstand. Der Zufluss führte bräunliches Wasser; im Moor selbst ebenfalls hoher Wasserstand.

Nun wird der eine oder andere Leser bereits bemerkt haben, dass zu den Exkursionen häufig die zugehörigen Familien mit aufkreuzten. Das hatte ursächlich damit zu tun, dass unsere Mitarbeiter sich seit 1960 meist „Familien zugelegt hatten“! Von da ab aber galt es, das Eine mit dem Anderen zu verbinden, wenn nicht auf diese Mitarbeiter verzichtet werden sollte. Es wurden also die Wochen in den Sommermonaten, in denen in der DDR eine einheitliche Ferienzeit herrschte so „verplant“, dass Vater, Mutter und Kinder, Feldberg auch als Sommerfrische nutzen konnten. Das bewährte sich, wurde kostengünstig, und brachte in dieser Kombination Ergebnisse, wie sie bei herkömmlicher ehrenamtlicher Arbeit niemals hätten erwartet werden können.

93. FM-Exkursion vom 23.07. bis 08.08.1978 durch Familie Richter und - oh' wie verwerflich! - wieder mit Besuch „aus dem Westen“. Erneut kam der Mitbegründer unserer BONITO, Dieter Essner, sogar mit Tochter Almut, um helfend mitzuwirken. Aber auch von seiner Reise in die Provence, in uns damals unerreichbare Gefilde, berichtete er in einem

Dia-Vortrag. Verständlich, wenn wir 1978 nicht damit rechneten selbst einmal nach Frankreich oder „in die Welt“ reisen zu dürfen ...

Es waren für uns wieder liebe Gäste, keineswegs nur, weil sie unter persönlichem Einsatz für uns Literatur über die Grenze schmuggelten. Ein wenig Probleme bereitete uns allerdings ihre vegetarische Ernährungsweise, auf die man sich in der DDR schlecht einstellen konnte. Doch wieder geriet in der Bahnhofswirtschaft, und unter den Händen Uschi Paweljacks, beispielsweise ein Riesenbovist zu einem köstlichen Mahl ...

Obwohl zu der Exkursion natürlich nun unser „Westbesuch“ dominierte, wurden umfangreiche Sichttiefen- und Wasserfarbmessungen, die Erprobung eines amerikanischen E-Motors Marke „Wonder-Tail“ (im Besitz von Richard Wewerka), Tauchgänge und Unterwasserfotografie ... ausgeführt, deren Ergebnisse im Tagebuch verzeichnet sind.

Erwähnt sollten hier vielleicht die vielen Kontakte werden, die sicherlich gerade zu dieser Exkursion der „PR“ unserer Gruppe gut taten. Kosten der Exkursion: 917,00 M.

Vom **14. bis 17.09.1978** machte BONITO ihre „**2. Erzgebirgs-Exkursion**“, eine von Siegfried Gläser organisierte Veranstaltung für 15 Teilnehmer, die einerseits **gegen „Betriebsblindheit“** wirken sollte, andererseits aber auch der **Inaugenscheinnahme der „Rauchschäden“ in den dortigen Wäldern diente**.

Bei Limbach-Oberfrohna die Besichtigung einer großen Forellenmastanlage auf genossenschaftlicher Basis, dann Talsperre Sosa und das Bauernmuseum Landwüst – ja, es gab auch in der DDR viele interessante Dinge zu entdecken!

Die **94. FM-Exkursion in der Zeit vom 18.-30.09.1978** schließlich wieder durch Ehepaar Gläser. Aufmass zur geplanten Wasserleitung mit 49 m Länge. Routinemessungen, Elektroarbeiten und Reparatur des Schaltschütz (der voll Wasser gelaufen war!). Trotzdem fand Siegfried Gläser diesen „Arbeitsurlaub“ sehr gut und meinte, den könne er 1979 wiederholen.

Zur **95. (06.-08.10.) und 96. (10.-12.11.1978) FM-Exkursion** ging es noch einmal „ernsthaft zur Sache“. Die Station wurde winterfest gemacht. Um den Schaltschütz musste ein Regendach konstruiert werden. Eine Inspektion von Dreetz, Krüselin und dem erst **1945 erneut wüstgefallenen Dorf Krüselin**, sowie der **Feldberger Schotterschächte** wurde vorgenommen.

Anlaß und Thema zur **Begehung der Schotterschächte** war die beobachtete, „wenig umweltfreundliche Entsorgung der Zeltplätze“! Jetzt hatte man nämlich, der Not gehorchend, diese ehemaligen Schottergruben (-schächte), die parallel, kaum 300 m zum Schmalen Luzin entfernt verlaufen, als den „idealen Ort“ entdeckt, wohin man den Latrineninhalt der Camping-Plätze verbringen konnte!

Um den Transport von Batterie, Motor und Zubehör von der Station zum Seegarten zu erleichtern, hatte S. Gläser ein Wägelchen gebaut.

Natürlich wurde auch der Scharteisen, sowie Wittenhagen mit seinem Komplex um die „**Erdsilo-Silage**“ hinter dem ehemaligen Gutshaus, nebst den Söllen in Richtung Scharteisen, begangen. Wir sahen die Problematik des sich unter der Erd-Oberfläche abspielenden Geschehens durchaus! Aber, was konnten wir tun, als immer wieder darauf hinzuweisen? Jetzt reiften bei uns erste Gedanken zu **Tiefenwasserableitungen** in der Feldberger Seenlandschaft.

Unsere **96. Feldberg-Exkursion** führte Gläser, Richter, Thürnagel und Dr. Weber vom **10. – 12. 11. 1978** erneut nach Feldberg. Leider fehlte unser Freund Päsler wieder einmal unentschuldigt, was zumindest bei den anstehenden wissenschaftlichen Arbeiten, der Herausgabe unserer **Monographie (LUZIN-Report)**, und anderen Auswertungen, nicht mehr hingenommen werden konnte. Unsere Beratungen bezogen sich darauf. Doch die Problematik

bestand in einer besseren, verbindlicheren Arbeitsverteilung: Eisbedeckungen, Fischereierträge, Bodenfauna, pH-Tendenzen im Scharteisen, botanische Besonderheiten, Literatur-Studien und vieles andere mehr, sollten von unsren Mitstreitern selbständiger be- und erarbeitet werden ... Autodidaktisches wurde im stärkeren Maße erforderlich.

Die erwähnte Silage in Wittenhagen, hinter dem ehemaligen Gutshaus, wurde in diesen Tagen nun endlich aufgelassen und zugeschüttet. Aber Untergrund, und die Sölle davor, waren bereits so stark kontaminiert, dass da wohl kaum etwas zu retten gewesen wäre.

Der Scharteisen wurde begangen. Am Abfluss hatte man manipuliert und einen Sandwall aufgeschüttet um den Wasserstand zu halten oder zu erhöhen!?

Wir inspizierten die **NE-Ufer des Scholverb ergs**. Da herrschten Zustände, die aus der Sicht von Natur- und Umweltschutz nicht mehr hinnehmbar waren. **Uferverbau**, durch die von Campern gebastelten Stege, abgebrochene Pfähle unter Wasser, eine Gefahr darstellend. Die großflächige Zerstörung des Gelegegürts (Phragmitis-Bestände) an der N-Spitze, des ohnehin in den Feldberger Seen aus Gründen ihrer Steilscharigkeit nicht übermäßig ausgebildeten Bestandes. Das alles war zu rügen, weil auch unter DDR-Bedingungen durchaus vermeidbar.

Wir verzeichneten den Wert dieser Exkursion mit 750,00 M.

Bis zum Jahresschluss entstanden wieder einige Beiträge zu unsren Arbeiten in Feldberg. Dr. Weber lieferte **Betrachtungen zum pH-Status des Scharteisens**, J. Thürnagel befasste sich mit **Fischereierträgen**, Richter arbeitete über die **Feldberger Molkerei und Sichttiefen** in den Seen, Päsler besprach - nach mehrfacher Aufforderung - das „**Rotblühen im Haussee**“ und H.-J. Jordan lieferte **exakte Zeichnungen und Tabellen zu seinen botanischen Forschungen**.

Interessant waren auch Diskussionen zum Thema

„Sonnenfleckbildung und Eisdeckung der Seen“.

Ein Mitarbeiter im **Potsdamer „Einsteturm“** verschaffte uns umfangreiche Unterlagen, und setzte sich dabei fraglos über „*datenschützerische*“ Anordnungen hinweg!

Alles in allem:

Auch **1978 war für uns ein erfolgreiches Jahr. Weiter legten wir „den Finger in die Wunden der Feldberger Seenlandschaft“**, und konnten auch feststellen, dass es Anzeichen gab, dass „*staatliche Organe*“ der Feldberger Problematik nicht mehr auswichen.

Man schien (vielleicht schon viel zu spät?) zu begreifen, dass die Feldberger Seen, in ihrer großen, tiefen Seenmulde, den Dreck, der in sie hinein geriet, allein kaum wieder hinaus befördern könnten!

Wir führten vor allem unsre Arbeiten zur Seen- und Inventarforschung weiter, wären jedoch dabei vielleicht „besser bedient“, „erfolgreicher“ gewesen, wenn wir dem alten Seemannsspruch Glauben geschenkt hätten:

„Es kommt weniger darauf an woher der Wind weht - sondern wie man die Segel setzt!“

Und wenn wir, auch im Vergleich zu sonstigem ehrenamtlichen Tun, mit unserer Arbeitsgemeinschaft da nicht schlecht abschnitten, unsere Segel waren nicht immer optimal gesetzt! Andererseits leitete uns aber auch die Warnung von Wolfgang's väterlichem Freund, des Vaters unseres viel zu früh verstorbenen Henning Sich, des Zahnarztes Dr. Paul Sich. Die ließ uns vor manchen sich anbietenden Möglichkeiten und Aktivitäten zurückschrecken, denn:

„Spiele nicht mit den Hunden – sie könnten dich deinen Bruder nennen!“



1976/78: **Uferpartie des Zeltplatzes Scholvereck**, mit den gefährlichen Hinterlassenschaften eingerammter Pfähle für Stege und Boote, mit Eisenteilen und Nägeln, Hinterlassenschaften der sommerlichen Campingfreunde.



1977/78 Engelhaar im Schilf des Breiten Luzin, nahe der Liegewiese vor dem Campingplatz am Hüttenberg. Aufnahmen.: W.M. Richter